

### Zwei Kassen in Italien.

Paris. Italien wird zukünftig zwei Armeen haben. Neben der regulären Armee wird die Militia Russinica in Höhe von 70 000 Mann rangieren. Diese Militia sollen für einen besonderen Dienst des Landes bereit sein und stehen unter dem unmittelbaren Kommando des Premierministers Mussolini. Die Offiziere werden durch königliches Dekret ernannt.

### Eine Zwangshypothek auf Deutschlands Immobilien?

London. Wie man erfährt, gehen die Alliierten mit der Absicht um, eine neue Garantie für die Reparationszahlungen auszuarbeiten. Der Plan wird wahrscheinlich auf der Pariser Konferenz bereits eingehend beraten werden. Danach soll die deutsche Regierung gezwungen werden, dem gesamten unbesetzten Besitz in Deutschland eine 25 %ige Hypothek aufzulegen. Es soll das direkt oder indirekt durch die Reichshandelskammer, während die Hypothekenbriefe als Sicherheit im Besitz der Alliierten bleiben sollen. Die jährliche Gesamtsumme soll zum Ankauf von für die deutsche Industrie wichtigen Rohmaterialien dienen, oder als Kautionskassen der Reparationszahlungen oder als Anleihe aufgeschrieben werden, wie man es für jeweils am besten hält.

### Marktfliegungen in Belgien.

Brüssel. Die Zeitungen melden, daß im Augenblick der Rückzahlung der Markt zum Pariser nach dem Wassenstand Spekulationen nach Belgien Millionen, vielleicht Milliarden Markt einführen, die sie zu 63 Centimes gekauft hatten und die wie die früher von den Deutschen in Belgien veräußerten deutschen Markt: Anmerkung der Redaktion zu 1,25 Franc angenommen worden waren. Alle Staatsanwaltschaft Belgiens beschließen sich augenblicklich damit, diese Betrügereien aufzuspüren. In Brüssel allein werden 2700 verdächtige Fälle untersucht.

### Dermisches.

Das Buchgewerbe im Lehrfilm. Der deutsche Buchgewerbeverein zu Leipzig hat die Arbeiten zu einem buchgewerblichen Lehrfilm begonnen; er soll sich auf alles, was in die graphische Industrie einschlägt, erstrecken. In einem historischen Überblick schließen sich Einblicke in die Rohstoffe verarbeitenden und Rohstoffe erzeugenden Industriezweige, als da sind Papierfabrikation, Farbenherstellung, graphische Maschinenindustrie und Schriftgießerei. Ebenso sind vorgesehen: Buchdruck, Buchbinderei, Stein- und Zeitungsdruk, Buchhandel, Buchhandel. Die für diese Sonderfilme erforderlichen Aufnahmen werden in den bedeutendsten buchgewerblichen Unternehmen gemacht.

Der „Weiße Elch“ in Europa. Es handelt sich hierbei nicht um ein seltenes Tier, das noch in Europa vorkommt — oder doch; es handelt sich um ein „seltenes Tier“, wenn man (etwa wie von einem „großen Tier“) von einem lebendigen Indianerhäuptling in dieser etwas respektwiderigen Weise sprechen darf. Der „Weiße Elch“ ist nämlich der Häuptling der Cherokeebianer in Kanada, und er ist dieser Tage in seinem malerischen Kostüm in London angekommen, um den König Georg um bessere Erziehungsmöglichkeiten für den „roten Mann“ zu bitten. Mit seinem bürgerlichen Namen heißt der „Weiße Elch“ Tecumseh, und er ist Doktor der Medizin. — Das hat sich der selbige Redakteur nicht träumen lassen, daß die Medizinmänner unter seinen Landsleuten noch einmal den Doktorhut der Blödschäpfer erwerben würden.

Die lebenswürdigen Berliner. Die amerikanische Schauspielerin Marie Doro, die vor einigen Wochen in Deutschland weilte und sich auch in Berlin aufhielt, hat sich einem New Yorker Journalisten gegenüber in sehr schmeichelehafter Weise über die Reichshauptstadt geäußert: „Ich bin wirklich nicht in der Absicht nach Europa gekommen,“ erklärte sie, „um mit einem Herzog oder einem Baron zu tanzen, oder um ein Abenteuer zu erleben. Ich kam nach Deutschland, ohne dort einen Menschen zu kennen, aber ich habe nirgends eine freundlichere und lebenswürdigere Aufnahme gefunden als in diesem Lande. Ich kann nicht begreifen, daß es Leute gibt, die in den Zeitungen gegen die schlechte Behandlung, die die Ausländer in Berlin finden, Verwahrung einlegen. Mir sind diese Proteste ganz unverständlich.“

5900 Pfund Sterling für Shakespeares Werke. Die erste Folioausgabe von Shakespeares Dramen erzielte dieser Tage auf einer Auktion in London einen Preis von 5900 Pfund Sterling. Die Auktion ging in sehr flottem Tempo vor sich. Bei 4500 Pfund hörten die Amerikaner, die sonst bei derartigen Gelegenheiten bis zum Zuschlag durchzuhalten pflegen, auf, mitzubieten. Ein Exemplar der gleichen Shakespearesausgabe erzielte bei einer anderen Auktion im Mai dieses Jahres einen Preis von 8000 Pfund Sterling.

Das Telefon in der Kirche. Eine praktische Neuerung wird gegenwärtig in einigen englischen Kirchen erprobt. Um auch Schwerhörigen Gelegenheit zu geben, die Predigt zu verstehen, hat man sämtliche Sätze telephonisch mit der Kanzel, an der ein Aufnahmegerät angebracht ist, verbunden. Der Pastor will zwar gern Schwerhörigen, nicht aber tauben Ohren predigen.

### Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 23. Dezember 1922.

### Gemeinschaftliche Sitzung des Rates und der Stadtverordneten.

Donnerstag den 21. Dezember, abends 6 Uhr.

Die voranschickliche letzte diesjährige Sitzung fand gestern abend bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Rates und der Stadtverordneten statt. Schloß man aus der Tagesordnung nur, auf eine kurze Sitzung, hatte man weit gefehlt. Bis nach 11 Uhr zog sie sich hin und war teilweise recht stürmisch. Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld gab zunächst Mitteilung von der Genehmigung des 19. Nachtrages (Wohnungsbaugesetze) und von den Bedingungen für ein aufgenommenes Darlehen. — Die Verhandlungen mit der Postverwaltung wegen Anwendung eines Poststempeltempels für Wilsdruff haben ergeben, daß die Anschaffungskosten eines derartigen Stempels etwa 20—25 000 M betragen und für jeden Abdruck an die Post 5 Pfennig zu entrichten sein würden. Gegen 4 Stimmen wurde der Anschaffung zugestimmt mit dem Hinweis, daß wegen der Kostenbedeutung mit den interessierten Möbelindustriellen verhandelt werden soll. — Die Untersuchung in der Freibantangelegenheit hat ergeben, daß Unregelmäßigkeiten nicht vorgekommen sind. Die aufgetretenen Mißstände sind durch Beschlüsse des Wirtschaftsausschusses aus der Welt ge-

schaft worden; u. a. soll der Markterwerb in Zukunft in der Polizeiwache stattfinden. — Dem Geflügel- und Kaninchenzüchterverein wird auf Ansuchen je ein Stabchenpreis von 1000 M bewilligt. — Das bereits beschlossene Ortsgesetz betr. Berufsvermittlung soll sich beruhen, da die staatliche Regelung der Frage mit dem Inkrafttreten des Jugendwohlfahrtsgesetzes am 1. April 1923 eintritt. — Die abermalige Verteuerung der Kohlen, des Heizöls usw. haben die für Dezember vorgesehene Preis für elektrische Energie bereits wieder illusorisch gemacht. Auf Vorschlag des Elektrizitätswerksausschusses wurde gegen 3 Stimmen beschlossen, den Preis für Lichtstrom auf 180 M für Kraft auf 175 M pro Kilowattstunde im Dezember festzusetzen. — An die Heizungsanlage im Rathaus war, um auch Rohöl mit benutzen zu können, nach dem Gutachten Sachverständiger eine Vorheizung angebracht worden, deren Betrieb in der ersten Zeit rechte Schwierigkeiten machte. Deft funktioniert sie aber leidlich, wie Herr Stadtrat Rehner ausführte. Eine Ersparnis von Mitteln für Heizmaterial bezieht sie auf alle Fälle, ein endgültiges Resultat könne aber noch nicht abgesehen werden. Man beschloß auf Antrag, die Bezahlung nur unter Vorbehalt der Stellung von Schadenersatzansprüchen zu leisten, wenn der weitere Betrieb die Rentabilität der Anlage nicht erfülle. — Kenntnis wurde genommen von der Wahl der Herren Oberlehrer Leuchner, Lehrer P. Dienrich und Falkenberg als Vertreter der Lehrerschaft in den Schulausschuß. Für die Wahl der Elternvertreter waren zwei Wahlvorschläge eingegangen. Vom Wahlvorschlag 1 wurde Herr Tischler Richard Scholz, vom Wahlvorschlag 2 die Herren Rechtsanwalt Hofmann und Kaufmann Otto Kühne gewählt. Der vierte Vertreter wählte sich das Los entscheiden. Es fiel auf Herrn Zeichner Rich. Göpfer vom Wahlvorschlag 2. — Die Ungunst der Verhältnisse hat nun leider auch zur Schließung unseres Stadtbades geführt. Bei der ganz bedeutend gesunkenen Frequenz und der geringen Geneigtheit des Kronenbaderverbandes und der umliegenden Gemeinden zu tatkräftiger Mithilfe war die Stadt nicht mehr in der Lage, das Bad zu halten, zumal sich notwendige Reparaturen herausstellten. Schwere Herzen mußte man sich mit der Schließung einverstanden erklären, da kein anderer gangbarer Weg übrig blieb. Die Reparaturen sollen vorläufig nicht vorgenommen werden. — Mit der Verpachtung eines Stückes Landes an der Freibant an den Wilsdruffermeister Reuber als Pachtobjekt erklärte man sich unter den üblichen Bedingungen einverstanden. — Ein durch falsche Leitung der Wasserleitung im Gelände der Baugesellschaft entstandener Schaden in Höhe von ziemlich 3300 M wird auf die Stadt übernommen. — Dann berichtete kurz der Herr Bürgermeister, daß vom Hiltewerk Reichen Stadt und Land auf Wilsdruff vorerst der Betrag von 158 000 M einfällt. Mit der Verteilung an Hand der aufgestellten Richtlinien wurde der Wohlfahrtsausschuß betraut. Eine teilweise recht erregte Aussprache entspann sich anschließend über zwei von Herrn Stadtrat Einemus gestellte Anträge. Der erste bezweckte eine Anrechnung der für das Hiltewerk Reichen über den 31. Januar hinaus geleisteten Beiträge der Industrie auf die ed. in Kraft tretende von den städtischen Kollegien schon beschlossene, aber von der Oberbehörde noch nicht genehmigte soziale Abgabe (1 Proz. vom gezahlten Arbeitslohn). Der zweite Antrag wollte daselbe für eine Stiftung von 25 000 M, die Herr Einemus der Stadt zur Verfügung stellte und als Geschenk betrachtet wissen wollte, wenn die soziale Abgabe nicht in Kraft tritt. — Der Antragsteller bemerkte dazu noch besonders, daß die Ungewißheit über die soziale Abgabe die Gebetswürde seiner Vorläufer aus dem Wege geräumt werde. — Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld bedauerte die Bedingungen, die an die Stiftung gestellt würden und erklärte, nicht dafür einzutreten zu können. Dagegen sprachen auch die Herren Schumann, Bombach, Scholz und Lehmann, dafür die Herren Leuchner, Seurich und Heinicke. Dabei fielen diese Worte gegen Landwirtschaft und Industrie. Bei der folgenden Abstimmung wurde der erste Antrag bei den Stadtverordneten mit 8 gegen 5 Stimmen, beim Rate mit 3 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Der zweite Antrag verfiel mit den gleichen Stimmen bei den Stadtverordneten, gegen 2 Stimmen beim Rate demselben Schicksal. Dann dankte Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld noch allen Mitgliedern für die in diesem Jahre geleistete Arbeit, hoffend auf ebensolche Mitarbeit im neuen Jahre und schloß mit Segenswünschen für ein frohes Fest und ein glückliches und besseres Neujahr.

### Weihnachten.

In die dunklen Straßen hinaus, die leerer und ungedeugener scheinen als jemals an irgend einem sonstigen Abend, schimmern aus Hunderten von hellerleuchteten Fenstern die Kerzen der Christbäume in die andächtige Nacht hinaus. Weihnachten... das Fest der Liebe und Freude hat wieder einmal seinen Einzug gehalten. Was es durch die Ungunst der Verhältnisse in diesem Jahre an Reichtümlichkeit der Überdachungen einzubüßen droht, das möge doppelte Liebe des Gebeters und doppelte Freude des Empfängers wieder ausgleichen. Schließlich ist's beim Weihnachtsgeschenk nicht das was, sondern was wie, das für die echte Weihnachtsfreude ausschlaggebend ist. Und wie es Zeiten wie die gegenwärtigen ganz allgemein mit sich bringen, daß jene, die zueinander gehören, sich in solchen schweren Tagen doppelt eng aneinander schließen, so möge sich diese Erfahrung auch zum bevorstehenden Weihnachtstage bewahrheiten. Glück, Frohsinn und Festfreude wünschen wir in jedes Haus hinein, in dem das Christfest gefeiert wird. Und damit rufen wir nochmals allen unseren wertigen Leserinnen und Lesern herzlich zu: Recht frohe, gesunde Festtage!

Dem gegenwärtigen milden Wetter nach macht es den Eindruck, als ginge es eher auf Ostern, statt auf Weihnachten zu, als schrieben wir eher Frühlings- statt Wintersansang. Von Frost und Schneelust keine Spur. Die letzten Tage waren reine Vorfrühlingsstage, die im Stadtgraben und anderswo auf den Wiesen bereits die Gänseblümchen wieder zur Blüte brachten. Für die vorgeschrittene kalte Jahreszeit ist dieses gelinde Wetter gewiß eine Kuriosität, aber wir sind bereit im vergangenen Jahre in vieler Hinsicht, namentlich auch in bezug auf die Witterung reichlich viel gewahrt geworden, daß wir uns nicht mehr sehr zu wundern brauchen. Daß es grüne Weihnachten und weiße Ostern gibt, ist allbekannt, warum sollte uns nicht auch einmal ein ganz milder Winter beschieden sein, der die Kohlenmengen wieder einspart, die des lästigen Sommers und zeitigen Herbstes wegen mehr verbraucht wurden? Es heißt doch bekanntlich, die Natur schafft überall Aus-

gleich. Also machen wir uns ruhig auf ein grünes Christfest gefaßt. Nur sei der Wunsch erlaubt, daß Anecht Ruprecht und das Christkind nicht inscheltend im Straßenstaub waten, zumal ihnen heuer der Gang durch deutsche Lande wahrlich nicht leicht fällt.

Teuerung und Not klopfen jetzt gar hart an die Türen unserer alten und bedürftigen Mitbürger. In mitfühlender Weise suchten deshalb wie schon seit einer langen Reihe von Jahren auch diese Weihnachten die hier als Wohltäter längst bekannten Herr Emil und Frau Ida Vinlet aus Amerika helfend und die größte Not in diesen Familien lindernd, dadurch eingzugreifen, daß sie durch ihren Bruder und Schwager, Herrn Robert Vinlet, etwa 250 000 M zur Verteilung bringen ließen. Neben den bedürftigen Alten gedachten sie auch in höherer Weise der armen Kinder, der Kriegswaisen und der Anassen des Krankenbaus, dem außer 50 000 M noch eine Sendung von 30 Pfund Fett zur Verfügung gestellt wurde. Eine ebensolche Zeitspendung erhielten sowohl der Kinderhort wie auch der Sechsterverein, der überdies noch 140 Pfund Mehl zur Verteilung erhielt. Auch dem diesigen Pfarramt ist zur Linderung der Not ein ansehnlicher Betrag in dankenswerter Weise überwiesen worden. Sicherlich haben damit die beiden Spender viel weihnachtliche Freude in dankbare Herzen hineingetragen. Vergelt's ihnen Gott, der ihnen Gesundheit und einen sonnigen Lebensabend beschieden möge!

Zu einer schlichten Weihnachtsfeier vereinte der „Sängertrupp“ Mittwoch abend im „Ablert“ seine Mitglieder und deren Angehörige. Geschäftige Hände und geberäudige Herzen hatten unter der Leitung des Vorsitzenden für neun Kinder und einen verdienten Sangesveteranen den Gabentisch reichlich gedeckt. Aus dem großen und gemütsreichen Born unserer Weihnachtslieder schöpften die Sänger, Freude, Liebe und Frieden, ein Klang aus weihnachtlichem Herzen wurde in die Weihnachtszeit hineingetragen. Von heiliger Nacht und Christkinds Segenspende delamierten die Kinder, außerdem boten der Dirigent und einzelne Mitglieder weihnachtliche Instrumentallänge. Eine Ansprache des Herrn Willy Jäner durchzitterte herzwarmes Empfinden, Freude und Liebe zu Menschen-Brüderlichem. Es war eine Feier schlicht und einfach und doch schön und groß.

Welt über 50 arme alte Leute unserer Stadt, die einsam dastehen, sollen am 1. und 2. Feiertag ein köstliches Mittagbrot erhalten. Der Feiertagsrat hat zur Deckung der bedeutenden Unkosten in den Gastwirtschaften Zeichnungslisten aufgelegt, die bedeutsamerweise noch nicht den Erfolg gehabt haben, den man im Interesse der edlen Sache als selbstverständlich vorausgesetzt hatte. Rag sein, daß viele im Gedänge der Weihnachtsvorbereitungen dieses Liebeswerk übersehen haben. Demen soll noch Gelegenheit gegeben werden, ihr Scherlein dazu beizutragen. Bis Neujahr liegen deshalb die Listen aus, hoffentlich mit mehr Erfolg als bisher. Die armen Lebensveteranen sollen wenigstens am Fest der Liebe keinen Hunger leiden. Gebt!

Der „Brudertrupp“ hat den diesigen Dramatischen Verein zu einem Theaterabend gewonnen, der am 1. Weihnachtsfeiertag abend im „Ablert“ stattfindet. Das bekannte Schauspiel „Die Bettlerin“ von J. Reizner kommt zur Aufführung und dürfte sicher alle Besucher in hohem Maße befriedigen. (Vgl. Inf.)

Der Turnverein (D. L.) veranstaltet am 1. Feiertag abend im „Löwen“ einen öffentlichen Unterhaltungsabend, der aus turnerischen Vorführungen, Theater und Ball besteht. (Vgl. Inf.)

Das Weihnachtskonzert der Stadtkapelle findet laut Ankündigung in dieser Nummer am 3. Feiertag im „Ablert“ statt.

Geflügel- und Kaninchenbau. Auch in diesem Jahre ist es gelungen, eine Schau, die alle bisherigen an Zahl und Güte des Tiermaterials weit übertrifft, zu veranstalten. Beide Vereine haben keine Kosten gescheut, trotz der heutigen schweren Verhältnisse, so daß Aussteller wie Besucher auf ihre Kosten kommen werden. Insbesondere werden die Zehnanhänger, die Angoro- und Pelzwarenabteilung die Bewunderung der Damenwelt erregen. Der Eintrittspreis ist gering, so daß der Besuch jedem zu empfehlen ist. (Siehe Inserat.)

Erhöhter Brezpreis. Infolge der erneuten Kohlenpreis-erhöhung ist der Preis für das 1900-Gramm-Brot im Bezirke der Amtshauptmannschaft ab 25. d. M. auf 230 M festgesetzt worden. (Vgl. Anklage.)

Steuerbücher für 1923 sind von jedem Arbeitnehmer — auch Heimarbeiter — zu beantragen. Die erfolgte Anrechnung der Familienangehörigen ist sofort nachzuprüfen. Für die zu gewährenden Ermäßigungen ist der Stand vom 10. Oktober 1922 maßgebend. Veränderungen im Familienstande, die nach diesem Tage eintreten, dürfen — abgesehen von dem Zugang von wenigstens zwei unterhaltsberechtigten Personen — nicht berücksichtigt werden. Das Steuerbuch ist dem Arbeitgeber nach Prüfung auszuhändigen. Wer zurzeit in keinem Arbeitsverhältnis steht, hat das Steuerbuch gut aufzubewahren. Zu beachten ist, daß für Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die selbst Arbeitnehmer sind, dem Vater keine Ermäßigung zusteht.

Die letzten Heimkehrer aus Frankreich, die schon gemeldet, befinden sich unter den jetzt begnadigten letzten fünf Toulon-Gefangenen Otto Reuter aus Ehrenriedersdorf und Erwin Schmidt aus Schleibain. Ministerpräsident Brüderlinden in ihre lächelnde Heimat Zurückkehrenden einen Willkommengruß und eine Weihnachtsbesuche übermitteln lassen.

Beleuchtet die Treppe! Es mehren sich die Klagen über unbeluchtete Hausflure und Treppen, auf denen man Gefahr läuft, zu stürzen. Die hohen Kosten für Gas und elektrisches Licht entbinden nicht von der Pflicht der Flurbelichtung, solange das Haus für den Verkehr nicht verschlossen ist.

Warum der Zucker so teuer ist. Der Verwaltungsapparat der Zuckerverwaltung kostet 6—7 Milliarden Mark. Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages, der vorher nicht gehört worden ist, forderte eine neue billigere Regelung.

Der teure Sektaner. Die Ausrüstung eines Sektaners mit Büchern usw. wird sich Ostern 1923 schätzungsweise auf 50 000 bis 60 000 M stellen.

Grumbach. Nachdem der diesige Frauenderein diesigen Armen, Alten, Witwen und Waisen einen reichen Weihnachtsfest gedeckt hatte, veranstaltete der Fürsorgeausschuß der Gemeinde am vergangenen Mittwoch auch eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier, umrahmt von Kinderchorgefangen. Es konnten hierbei über 40 Personen aus Ertragslosen einer Gemeindefamiliengemeinschaft erfreut werden, und gelangen neben Lebensmitteln

Speisekartoffeln  
Speisezwiebeln

Rote Möhren  
Äpfel

Alfred Jäpel  
An- und Verkauf  
Landwirtsch. Erzeugnisse.

Sauerkraut  
in ganzen und  
halben Tonnen

Rotkraut  
Meerrettich